

genommen wird“, an Herfrid wendet¹⁴. Walo war ein Bruder des Grafen Manasses, eines Vasallen Richards von Burgund, der die Bestellung seines Bruders zum Bischof gewaltsam durchsetzte¹⁵. Engere Beziehungen zwischen Autun und Auxerre in dieser Zeit bezeugt auch die kleine Schrift *De duabus quaestionibus* des Remigius von Auxerre, die dieser dem Bischof von Autun widmete und zusandte¹⁶. Walo, der zwar Bischof in einer anderen Kirchenprovinz, nämlich Lyon, war, dessen Bistum jedoch an Auxerre angrenzte, das zum Verband von Sens gehörte, bittet Herfrid darum, die Angelegenheit zu untersuchen und dann eine Entscheidung zu treffen. Der im Brief nicht näher geschilderte, weil beiden Briefpartnern wohl bekannte Hintergrund dieser Auseinandersetzung, die es in ähnlicher Form im 9. Jahrhundert mehrfach gegeben hat, dürfte sein, daß jeder der beiden Priester den Zehnt, den die Bewohner des Ortes zu entrichten hatten, für sich bzw. seine Pfarrei und Kirche beanspruchte¹⁷. Da Walo dem Bischof von Auxerre die Entscheidung überläßt, handelte es sich bei dem Priester, für den er intervenierte, vielleicht um den Geistlichen einer Autuner Eigenkirche im Sprengel von Auxerre, über die Herfrid als zuständiger Diözesanbischof die Entscheidungsgewalt hatte¹⁸, oder aber Walo handelt aus Respekt vor seinem amtsälteren Mitbruder.

Dieser erste Brief ist nicht weiter ungewöhnlich; solche Schreiben besitzen wir beispielsweise auch von Hinkmar von Reims, der mit seinem Neffen, dem gleichnamigen Bischof von Laon, eine ähnliche Auseinandersetzung hatte und mit Prudentius von Troyes und Rothad von

14) So Gundlach, Briefe S. 486.

15) Vgl. den Artikel „Manasses“ von J. Richard im Lexikon des Mittelalters Bd. 6 (1993) Sp.183f.

16) ed. Ernst Dümmler, MGH Epp. 5 (1899) Nr. 11, S. 635–640. Die Identifizierung von Absender und Empfänger nahm ders., Zum Remigius von Auxerre, NA 26 (1901) S. 565–567 aufgrund des *Catalogus de scriptoribus ecclesiasticis* Sigeberts von Gembloux vor. Zu weiteren Handschriften und Literatur vgl. auch L'école Carolingienne d'Auxerre (wie Anm. 10) S. 497f. sowie R. B. C. Huygens, *Un témoin de la crainte de l'an 1000: la lettre sur les Hongrois*, Latomus 15 (1956) S. 225–239, hier S. 225f.

17) Vgl. zu diesem Problem Josef Semmler, Zehntgebot und Pfarrtermination in karolingischer Zeit, in: *Aus Kirche und Reich. Studien zu Theologie, Politik und Recht im Mittelalter. Festschrift für Friedrich Kempf* hg. von Hubert Mordek (1983) S. 33–44.

18) Vgl. dazu Ulrich Stutz, Geschichte des kirchlichen Benefizialwesens von seinen Anfängen bis auf die Zeit Alexanders III. (1895) S. 305 ff. sowie die Artikel „Eigenkirche“ von Peter Landau in der TRE 9 (1982) S. 399 ff. und von Rudolf Schieffer im Lexikon des Mittelalters 3 (1986) Sp. 1705 ff.